reist unter dem Namen einer Gräfin von Oldenburg und wird morgen Nachmittag über Magdeburg und Lübeck die Rückreise nach Kopenhagen fortsetzen.

) **Berlin,** 2. Juli. Der Gesundheitszustand des diesseitigen Botschafters in Paris, Grafen v. d. Goltz, hatte trotz der, Mitte Juni von der „N. A. Z." gegebenen Versicherung, daß in der langsam fortschreitenden Genesung des Herrn Grafen kein Stillstand eingetreten sei, in den letzten Wochen des vorigen Monats in der That zu ernsten Besorgnissen Grund gegeben. Mit um so größerer Freude ist daher hier die jetzt aus Paris eingetroffene Nachricht aufgenommen worden, daß die ärztliche Behandlung, welcher Graf v. d. Goltz infolge der Recidive seiner Zungenkrankheit dort nach seiner Rückkehr aus Ems sich unterzogen hat, die günstigsten Resultate in Aussicht stellt; der Herr Botschafter ist gegenwärtig im Stande, seine täglichen Promenaden wieder aufzunehmen, und man hofft, ihn in kurzer Frist vollständig hergestellt zu sehen. — Nach amtlicher Mittheilung hat die Civilproceßcommission des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes im Laufe des Monats Juni außer vier (außerordentlichen) Sitzungen, in welchen der ihr vom Bundesrathe zur Begutachtung überwiesene Entwurf eines Genossenschaftsgesetzes erledigt worden ist, 13 ordentliche Sitzungen abgehalten. In denselben sind die Abschnitte von Terminen und Fristen, vom Einspruch, von der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, der Unterbrechung und Wiederaufnahme des Verfahrens und dem Abstand vom Rechtsstreite zur Erledigung gelangt. Hiermit sind die Arbeiten der Commission so weit vorgerückt, daß binnen Kurzem der Abschluß des allgemeinen Theils Buch I des Entwurfs) zu erwarten steht. — In der städtischen Steuerfrage liegt jetzt die Vorlage des Magistrats ihrem Wortlaute nach vor. Dieselbe bietet keine Aussicht auf Erleichterung der gegenwärtigen Steuerlast. Zunächst resümirt der Magistrat die bereits bekannten Vorschläge der gemischten Deputation (vgl. Nr. 150), von denen der auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gerichtete abgelehnt wird, ebenso wie der Antrag, daß zur Deckung des weitern Deficits für das Jahr 1869 ein alleiniger Zuschlag zum Netto-Ertrage der Staatseinkommensteuer bis auf Höhe von 50 Procent zu empfehlen sei, da durch diese Deputationsanträge das Deficit noch lange nicht gedeckt werden würde. Hierauf fährt der Magistrat in seiner Vorlage fort:

„Es ist aber gerade mit der wesentlichste Theil der Aufgabe gewesen, solche Vorschläge zu machen, welche geeignet sind, der bestehenden Unsicherheit der Finanzlage eine ausreichende und dauernd wirksame Abhilfe zu schaffen... Eine solche Abhilfe würde gegeben werden, wenn neben der dauernden Ueberweisung der Reinerträge der städtischen Gasanstalt: a) die gegenwärtige Erhöhung der Miethsteuer auf 8⅓ Procent des Miethbetrags beibehalten, und b) die fernere Erhöhung der Haussteuer auf 3⅓ Procent des Miethertrags beschlossen würde. Erstere würde nach dem Etatsentwurfe pro 1869: auf einen Mehrertrag von 435,000 Thlr., letztere auf einen Mehrertrag von 206,500 Thlr., zusammen daher auf eine Mehreinnahme von 641,800 Thlr. rechnen lassen. In Berücksichtigung der Gründe, welche bei den Berathungen der gemischten Deputation, sowie der betreffenden Subcommission zur Zeit gegen die Einführung einer Gemeindeeinkommensteuer maßgebend gewesen sind, bleibt dem Magistrat hiernach nur übrig, auf jene Propositionen zurückzukommen und der Stadtverordnetenversammlung die Erhöhung der Hand- und Miethssteuer auf 3⅓ und 8⅓ % vom Jahre 1869 ab bis auf Weiteres in Vorschlag zu bringen, in ähnlicher Weise, wie dieselbe im Jahre 1855 durch den Beschluß vom 8. November desselben Jahres die Erhöhung der gedachten Steuern auf resp. 4 und 8⅓ Procent auch bis auf Weiteres genehmigt hatte. Hinsichtlich der Ueberweisung der Gasüberschüsse und der Erneuerung einer neuen Obligationsanleihe zu außerschließlichen Zwecken der Gasanstalten schließen wir uns den Anträgen der gemischten Deputation an und fügen nur zur mehrern Begründung dafür, daß eine Anleihe von 2 Millionen Thalern nur innerhalb der Grenzen des Bedürfnisses für die nächsten Jahre liegt, den von dem Curatorium für das Erleuchtungswesen unterm 18. d. M. erstatteten Bericht bei. Ueber die Modalitäten der Anleihe behalten wir uns nach erfolgter Genehmigung derselben die weitern Vorschläge vor." (Beigefügt ist diesem Berichte ein Anschlag des Etats für 1869, der im Ordinarium ein Deficit von 31,210 Thlr. ergiebt, und ein Bericht des Curatoriums für das städtische Erleuchtungswesen, welcher die Nothwendigkeit einer Anleihe von 2,250,000 Thlr. für den Fall nachweist, daß die Ueberschüsse von 1869—1872 nicht für die Erweiterungsbauten verwendet werden können.)

— Die „N. A. Ztg." schreibt: In Betreff der nach der „New-Yorker Handelszeitung" mitgetheilten Nachrichten aus Costa-Rica geht uns von competenter Stelle die Mittheilung zu, daß der Commandant Sr. Majestät Schiffs „Augusta", Corvettencapitän Kinderling, keinen Auftrag erhalten hat, den Hafen von Limon an der Küste von Costa-Rica zur Anlage einer Flottenstation zu erwerben.

Insterburg, 2. Juli. (Tel.) Nachrichten aus Lötzen vom 28. Juni melden von Arbeiterexcessen im Flecken Widminnen (Kreis Lötzen), die unter den beim Bau der Südbahn beschäftigten Arbeitern stattgefunden haben. Nur militärisches Einschreiten (von Seiten der Lötzner Garnison) rettete den dort stationirten Gendarm aus Lebensgefahr. Am 29. Juni war die Ruhe wieder hergestellt.

Aachen, 1. Juli. (A. Z.) Gestern fand vor dem hiesigen Landgerichte die Verhandlung der infolge einer Denunciation erhobenen Anklage gegen den Hrn. v. Hilgers, Landrath des Kreises Jülich, wegen angeblich vor zwei Jahren geäußerten Beleidigungen gegen den König und den Grafen Bismarck statt und endete mit der Freisprechung des Landraths. Das Resultat wurde von dem zahlreich anwesenden Publicum, welches mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgte, mit lebhaftem Beifall aufgenommen, ein Zeichen, welche hohe Achtung sich der Landrath in seiner langen Amtsthätigkeit erworben hat. Das öffentliche Ministerium hatte auf viermonatliche Gefängnißstrafe angetragen.

Wiesbaden, 2. Juli. (Tel.) Die von mehrern Journalen mitgetheilte Nachricht von einer am 4. d. Mts. hierselbst stattfindenden Conferenz der in Deutschland anwesenden diplomatischen Agenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Weder hier noch in Frankfurt wird eine officielle Feier beabsichtigt. In Stuttgart wird von den dort und in Kannstadt wohnenden Amerikanern ein Festdiner und Ball im Saale des Liederkranzes stattfinden.

* **Oldenburg,** 1. Juli. Der Landtag genehmigte in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Freizügigkeit von Medicinalpersonen und Thierärzten, in folgender Fassung: Den Aerzten, Wundärzten, Augenärzten, Zahnärzten, Geburtshelfern und Thierärzten, welche die Staatsprüfung bestanden haben, ist die Niederlassung an jedem Orte des Großherzogthums zum Zwecke der Ausübung dieser Praxis nach vorgängiger Nachweisung der bestandenen Staatsprüfung bei dem Amte (Stadtmagistrate) beziehungsweise dem Bürgermeister des Niederlassungsortes gestattet. — Gleichzeitig ging ein Regierungsschreiben ein, durch welches die sogenannte Krongutsvorlage einstweilen zurückgezogen ward. — Zu der mit der k. preußischen Regierung und dem Senate der freien Stadt Bremen über Erhaltung des Kirchthurms zu Wangerooge getroffenen Vereinbarung ertheilte der Landtag seine Zustimmung und bewilligte zu diesem Zwecke die Summe von 4500 Thlr.

München, 1. Juli. (Südd. Pr.) Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, beabsichtigt Se. Majestät der König, welcher morgen Abend von Schloß Berg hierher kommen und einige Tage hier verweilen wird, im Laufe der nächsten Tage eine Revue über die sämmtlichen Truppen unsrer Garnison auf dem Marsfelde abzuhalten. — Die Vermählung J. kgl. Hoheit der Herzogin Sophie mit Sr. kgl. Hoheit dem Herzog v. Alençon, Prinzen Ferdinand von Orleans, wird in der ersten Hälfte des nächsten Monats zu Possenhofen stattfinden. In Possenhofen wurde heute auch die Ankunft des Herzogs v. Nemours erwartet. Der Graf und die Frau Gräfin v. Trani haben sich gestern ebenfalls nach Possenhofen begeben.

Stuttgart, 2. Juli. Wie der heutige „St.-Anz. f. W." vernimmt, sollen die neuen Justizgesetze mit dem 1. Februar 1869 in Kraft treten. — Der amerikanische Gesandte Bancroft ist behufs Unterhandlungen über Abschluß eines Staatsangehörigkeitsvertrags zwischen Württemberg und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hier eingetroffen; derselbe wohnt in Kannstatt.

* **Wien,** 1. Juli. Der Wiener Gemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung einen (bereits kurz erwähnten) Protest gegen die päpstliche Allocution angenommen. Es waren nämlich zwei der Wesenheit nach identische Dringlichkeitsanträge eingebracht worden. Der eine ist vom Gemeinderath Jos. Huber, der andere vom Gemeinderath Dr. Hoffer. In dem Antrag Huber heißt es u. A.:

„Da in diesem Moment weder die Reichs-, noch die Landesvertretung versammelt sind, so ist es die Aufgabe der ersten Stadt des Reiches, durch eine Resolution auszusprechen, daß der Gemeinderath gegen die verletzenden Aeußerungen, welche in der am 22. Juni d. J. in Rom gehaltenen Allocution gegen Oesterreich ausgesprochen wurden, feierlichst Protest erhebe; daß derselbe die Regierung bei der Durchführung der confessionellen Gesetze mit aller Macht unterstütze, und daß die Regierung das vollste Vertrauen des Gemeinderathes besitze."

Der Hoffer'sche Antrag lautet:

„Die Gemeindevertretung wolle beschließen, im Namen der Bevölkerung Wiens zu erklären, daß sie in der jüngsten Allocution des Papstes eine unberechtigte Einmischung in die Gesetzgebung und Regierung eines freien, unabhängigen, constitutionellen Staates erkenne und mit Zuversicht erwarte, die Regierung Sr. Majestät des Kaisers werde diesem Uebergriff mit der unerläßlich nöthigen Energie und allen durch Recht und Gesetz gebotenen Mitteln entschieden und thatkräftig entgegentreten."

Nachdem die vom P. Gatscher beantragte Tagesordnung abgelehnt worden, werden die beiden Resolutionen gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die „W. Abdp." erklärt die von den (Prager) tschechischen Blättern „Narodny Listy" und „Politik" gebrachten Mittheilungen, daß unmittelbar nach Veröffentlichung der päpstlichen Allocution vom 22. Juni d. J. ein Ministerrath stattgefunden habe und daß 80,000 Mann Truppen sich gegenwärtig in Ungarn auf dem Durchmarsch befinden, für Erfindungen.

Pesth, 1. Juli. (W. Bl.) In der gestrigen Sitzung der Deputirtentafel interpellirte Simonyi die Minister des Innern und der Justiz wegen der Ereignisse in Felegyhaza zu Ostern dieses Jahres. Baron Wenckheim ertheilt eine diesbezügliche Antwort, über welche das Haus auf Antrag Deak's seine Befriedigung äußert.

* **Paris,** 11. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers hielt bei Fortsetzung der Budgetdebatte Thiers eine lange Rede, deren Hauptinhalt wir bereits telegraphisch in vor. Nr. gemeldet haben und die wir, aus den uns vorliegenden Berliner Blättern, in nachstehender ausführlicherer Fassung wiedergeben.

Thiers erklärte: Die Schwierigkeiten der Finanzlage kamen daher, daß Ausgaben votirt würden ohne entsprechende und gesicherte Hilfsquellen. Auch die Politik übe ihren Einfluß aus. So müsse das Kriegs- und Marinebudget bewilligt werden, nicht um zu intervenieren, sondern um Deutschland zu zeigen, daß wir neue Usurpationen nicht dulden werden. Redner fährt dann fort: Ich hasse den Militarismus und liebe die Freiheit, aber man muß dem freien Frankreich seinen Degen nicht nehmen. Die Lage Europas erheischt Wachsamkeit. Diese Lage ist dadurch hervorgerufen, daß man die große traditionelle Politik des Landes vergessen und zu Gunsten gefährlicher Theorien aufgegeben hat. Die militärischen Ausgaben müssen bewilligt werden, aber nicht um Krieg zu führen. Die einzige Möglichkeit, das Gleichgewicht in Europa wieder herzustellen, wäre die, daß in Deutschland das Gefühl des Föderalismus wieder erwachte. Und in der That strebt dieses Gefühl wieder aufzuleben, seit man begonnen hat, sich zu überzeugen, daß Frankreich zu einer Intervention nicht geneigt ist. Wenn Deutschland, hierüber vollkommen vergewissert, zu dem ihm tief innewohnenden Instincte zurückkehrt, welcher dasselbe zum Föderativstaate und nicht zur Bildung einer einzigen militärischen Monarchie mit kriegerischen Ideen drängt, — und man wollte diese Geistesarbeit stören und die Wiederherstellung des deutschen Staatenbundes hindern, so wäre dies ein unverzeihlicher Fehler. Ich werde die Ausgaben für die Rüstungen bewilligen, weil diese Rüstungen Frankreich imposant machen. Dessen bedarf es in der That, damit man zwei Dinge wohl wissen: Erstens, wir wollen die deutsche Bewegung im föderalistischen Sinne nicht stören; zweitens, wir sind mächtig genug, um jede neue Usurpation in Europa zu hindern. Man könnte jedoch die Befürchtungen hegen, daß das Militärbudget, welches wir votiren sollen, für einen Krieg benutzt und nach Schluß der Kammersession dieser Krieg mittelst Supplementarcredite geführt werden könnte. Darin liegt der Fehler der Verfassung und diese muß daher geändert werden; die Minister müssen verantwortlich sein. Redner bedauert die Verweigerung des für das Kriegsministerium verlangten Credits und wirft der Commission vor, daß sie für die kürzlich votirten Ausgaben keine Deckung verschafft habe. Das Deficit beträgt, Thiers zufolge, 300 Millionen und die schwebende Schuld 982 Millionen. Bezüglich der neuen Eisenbahngesetze fragt Redner, ob diese etwa nur unter Hinblick auf die nächsten Wahlen und mit dem Hintergedanken, die Bahnen nicht zu bauen, votirt worden seien? Die gegenwärtige Finanzverwaltung sei eine beispiellose. Die wahre Ursache sei die Politik. „Das Budget — schließt Thiers — ist so traurig, weil es Ihre ganze Politik enthüllt: Italien, Deutschland, Mexico, Paris, die Wahlen. Das Budget ist nichts als die Photographie dieser Politik. Nicht die Budgetcommission ist es, welche Abhilfe bringen könnte, sondern die Adreßcommission, wenn diese jedes Jahr dem Staatsoberhaupte die Wahrheit sagen wollte. Die Wahrheit sagen, kann ohne Zweifel Regierungen erschüttern, die Wahrheit nicht sagen, stürzt sie."

— Der „Abendmoniteur" bespricht in seinem Bülletin die Verhältnisse Serbiens und sagt, alle Regierungen hätten ohne Ausnahme und einstimmig anerkannt, daß es Interesse und Pflicht der Mächte sei, jeder Aufregung vorzubeugen, welche in den Donaugegenden im Falle der geringsten, zwischen den großen Höfen sich kundgebenden Meinungsverschiedenheit ausbrechen könnte. — Die „France" schreibt: Die Nachricht, es seien seit Abschluß der Convention mit Tunis zwischen Frankreich und den mitinteressirten Mächten Schwierigkeiten entstanden, ist unbegründet. Die Convention hat bereits einen Anfang der Ausführung erhalten, welcher hoffen läßt, daß Tunis seine Verpflichtungen vollständig erfüllen wird.

Brüssel, 2. Juli. (Fr. J.) Die internationale Arbeiterassociation veröffentlicht das Programm für den am 6. September hier abzuhaltenden Congreß. Am 15. Juli wird eine Vorversammlung belgischer Arbeiter stattfinden.

Florenz, 2. Juli. (Tel.) Die Kammer hat mit 154 gegen 60 Stimmen die Supplementarposten zu den Budgets von 1860 bis 1866 angenommen.

— Die „Gazz. uff." berichtet, daß Se. Majestät der König durch Decret vom 3. Mai d. J. Herrn Joseph Huppmann (Besitzer der Herrschaft Solnitz in Böhmen und der unter der Firma „La Ferme" bekannten Cigarettenfabriken in St. Petersburg, Moskau, Warschau und Dresden) zum Baron v. Balbella ernannt hat.

Madrid, 1. Juli. (Tel.) Die Journale dementiren das Gerücht von einer beabsichtigten Besteuerung des Rentecoupons.

* **London,** 1. Juli. Die Regierung hat beschlossen, Sir Robert Napier die Pairswürde zu verleihen. — Wie bereits gemeldet, hat das Oberhaus gestern früh die von Gladstone eingebrachte irische Kirchenbill mit einer Zweidrittelmajorität abgelehnt. Den Schluß der Debatte machte die Rede des Lord-Kanzlers, der in einem längern Resumé den Hauptnachdruck darauf legte, daß allerdings die Bill auf Beraubung der irischen Kirche ziele, daß eine Suspension der Stellvergebung auf ein Jahr für Irland und die Staatskirche die nachtheiligsten Folgen haben müsse, daß Abschaffung der Staatskirche dem Act der Union Irlands mit England widerstreite, und daß man dieselbe stets so aufgefaßt. Der Lord-Kanzler schloß mit der Aufforderung an das Haus, trotz der allerdings beklagenswerthen Collision mit dem Unterhause die Bill zu verwerfen. Die Abstimmung entschied denn auch mit 192 gegen 97 Stimmen gegen den Gesetzvorschlag. — In Preston war die Polizei gestern sehr eifrig beschäftigt, ein Placat von den Mauern abzureißen und nach dessen Urheber auszuschauen. Das Document trug die Ueberschrift: „J. R." (Irische Republik), Botschaft vom höchsten Rathe der irischen Republik an das irische Volk," und schloß nach einer langen Auseinandersetzung der Leiden des irischen Volkes und einer Ermahnung zur Befreiung des geknechteten Vaterlandes, mit der Unterschrift: „Im Auftrage des Executivrathes. Dublin 1868. Gott erhalte Irland."

Belgrad, 1. Juli. (Tel.) Eine Verfügung der provisorischen Regierung gestattet den Eintritt einer begrenzten Anzahl Stenographen zu den Verhandlungen der Skuptschina. Inländische und ausländische Berichterstatter sind gleichfalls zugelassen. — Es wurde ein verschärfter Grenzcontroledienst eingeführt. — Wladimir Jovanowitsch, Redacteur des Neusatzer „Zastava" wurde verhaftet. — Auf Befehl der Regierung wird die Prägung der ersten neuen serbischen Münze mit dem Bildniß des Fürsten Michael in Wien fortgesetzt.

— Den „Narodni Listy" geht über die Unterbrechung des Processes gegen die Mörder des Fürsten Michael folgendes Telegramm aus Belgrad, 30. Juni, zu: Bekanntlich hatten die Mörder des Fürsten Michael gegen den Fürsten Karageorgiewitsch nichts Gravirendes ausgesagt. Als jedoch der Vorsitzende des Kreisgerichts den Hauptangeklagten Maritsch die Verwahrung, welche Fürst Karageorgiewitsch in den Zeitungen veröffentlichte, lesen ließ, ergrimmte dieser und übergab dem Gerichte eine schriftliche Darlegung des wahren Sachverhaltes, an welcher er einen ganzen Tag geschrieben hatte. Infolge dessen wurde der Proceß vertagt und eine neue Untersuchung angeordnet.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Staatseisenbahnbauverwaltung sind ernannt worden: Ernst Bake u. Karl August Schmidt, zeither Betriebsingenieure bei den östlichen Staatseisenbahnen, als Oberingenieure beim Staatseisenbahnbau.

Dem Holzverkaufsverwalter Wilhelm Franz Pappermann zu Wiesenburg ist, unter Beilegung des Prädicats „Floßverwalter", vom 1. Mai 1868 an die Besorgung der Floßgeschäfte bei der Zwickauer Muldenflöße und die Leitung des Transports der Flosshölzer von Wiesenburg nach Zwickau und Leipzig mittelst der westlichen Staatseisenbahnen mit übertragen worden.

Dresdner Nachrichten

vom 3. Juli.

— Wir hatten die Freude, bereits im größten Theile der Auflage unsers gestrigen Blattes nach telegraphischer Meldung noch mittheilen zu können, daß die in einem Postelwitzer Steinbruche vorgestern Abend 6 Uhr durch plötzliches Hereinbrechen einer hohl gemachten Wand verschütteten 3 Steinbrecher nach fast 24stündiger angestrengter Arbeit ihrer Kameraden mit Gottes Hilfe gestern Nachmittag ¼4 Uhr glücklich zu Tage gefördert wurden, daß zwei von ihnen (Brüder Richter) gesund geblieben sind und auch der dritte (Peschke) nur an einem Beine beschädigt ist. Für diejenigen Leser, in deren Exemplaren diese Freudenbotschaft gestern keine Aufnahme mehr finden konnte, wiederholen wir hier dieselbe.

— Der Rath hat mittelst Bekanntmachung vom gestrigen Tage den 2. Termin der Gemeinde-, resp. Kirchenanlagen, sowie den 2. Termin der Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse ausgeschrieben. Die betr.

---

künftig Stoff genug zur Behandlung vorliegen wird. Das Unternehmen verdient angelegentliche Empfehlung und sollte namentlich in keiner Schul- oder Vereinsbibliothek, in keinem Journalzirkel fehlen.

† **Das 25jährige Jubiläum der „Illustr. Zeitung".** Mit der am 27. Juni ausgegebenen Nummer hat die bei J. J. Weber in Leipzig erscheinende „Illustrirte Zeitung" ihren 50. Band geschlossen und somit das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückgelegt. Mit gerechter Befriedigung kann der rührige und umsichtige Verleger, der „Illustrirte Weber", an diesem seltenen Jubiläum auf seine Schöpfung, auf die „Illustrirte Zeitung", wie auf den Weg, den dieselbe unter seiner Leitung zurückgelegt hat, blicken. Das Unternehmen führte mit seinem Entstehen in die periodische Presse Deutschlands einen neuen Zweig ein und ist, sicher nicht ohne schwere Opfer, bahnbrechend für alle Zeitschriften ähnlicher Art geworden, dabei jedoch immer mit Erfolg bemüht gewesen, an der Spitze der Entwickelung in literarischer und der Vervollkommnung in künstlerischer Hinsicht zu bleiben. Treulich hat die „Illustr. Zeitung" Das gehalten, was sie versprach, als sie im Jahre 1843 zu erscheinen begann, nämlich: die Zeit mit ihren Ereignissen, Zuständen und hervorragenden Persönlichkeiten ohne Parteilichkeit darzustellen und die Gegenwart mit ihren Erscheinungen auf allen Gebieten des Lebens und Wissens in Bild und Wort festzuhalten, dabei den Fortschritt der Menschheit, die Bewegung des großen Ganzen in möglichst umfassender und anziehender Weise zu vertreten, der sogenannten Unterhaltungsliteratur aber fern zu bleiben. Ein Hauptreiz der Zeitung liegt jedenfalls in den Illustrationen, die mit jedem Jahre besser geworden sind; nach dieser Richtung hin ist die Zeitung auch vom anregendsten Einfluß gewesen, sowohl auf das Illustrationswesen überhaupt, wie insbesondere auch auf die Entwickelung des deutschen Holzschnittes. Anfänglich stand der „Illustr. Zeitung" am Orte nur ein Holzschneider und ein Gehilfe zu Gebote. Heute ist diese Kunst über ganz Deutschland verbreitet, und ein nicht unbedeutender Theil des vortheilhaften Rufes, dessen sich gegenwärtig die deutsche Xylographie auch über Deutschlands Grenzen hinaus erfreut, ist auf die Künstler der „Illustr. Zeitung" zurückzuführen. Ueber 25,000 Illustrationen haben dazu gedient, die Geschichte des letzten Vierteljahrhunderts mit ihren hervorragenden Ereignissen, Persönlichkeiten und Bestrebungen auf allen Gebieten darzustellen; in etwa 18 Millionen Exemplaren ist die „Illustr. Zeitung" in alle cultivirten Länder verbreitet worden und hat die internationale Bekanntschaft mit unsern deutschen Zuständen gefördert. Selbst in stürmischen Zeiten hat das Blatt dabei Ruhe und Besonnenheit sich zu wahren, seine Darstellungen möglichst objectiv zu halten gesucht. So ist dasselbe eines der beliebtesten und werthvollsten Wochenblätter geworden. Zahlreichen Familien des In- und Auslandes ist es gegenwärtig ein willkommener Hausfreund, in alle Lesezirkel, Bibliotheken hat es Eingang gefunden, und selbst Fachmännern leistet es nützliche Dienste; allen Lesern gewährt es Anregung, Unterhaltung, Belehrung, und da das Blatt ein übersichtliches Sammelwerk ist, so bietet es Allen, welche es als Hausschatz bewahren, fortwährende Gelegenheit, mit Hilfe des jedem Bande beigegebenen Inhaltsverzeichnisses die Erinnerung an tausend Dinge zu erneuern, die im Strome einer bewegten Zeit dem Gedächtniß entschlüpft waren. An den alten Grundsätzen festhaltend und unter einer Leitung, wie bisher, wird der Zeitung auch ferner die Gunst des Publicums bleiben. Noch wollen wir bemerken, daß die Schlußnummer des Jubiläumbandes in besonders angemessener Weise mit der Abbildung der Officin, in welcher die Zeitung gedruckt wird, des Etablissements von F. A. Brockhaus und mit dem Porträt des Frhrn. Bernhard v. Tauchnitz, Chefs der Verlagshandlung B. Tauchnitz in Leipzig, ausgestattet ist. Unter den Stoffen, welche im nächsten, 51. Bande durch Wort und Bild veranschaulicht werden sollen, heben wir die Enthüllungsfeier des Wormser Lutherdenkmals, das 3. deutsche Bundesschießen in Wien, die deutsche Nordpolexpedition, die am 18. August bevorstehende Sonnenfinsterniß u. s. w. hervor.

* Das 1. Heft des 2. Bandes der „Pädagogischen Vorträge und Abhandlungen" (Leipzig, Verlag von J. Klinkhardt) enthält einen beachtenswerthen Vortrag von Dr. H. Conzen, betitelt: „Die Volkswirthschaftslehre als Unterrichtsgegenstand auf höhern und niedern Schulen". Der Verfasser wirft zunächst einen flüchtigen Blick auf den Entwickelungsgang der Nationalökonomie, setzt alsdann die praktische Bedeutung des volkswirthschaftlichen Studiums auseinander und verbreitet sich schließlich über Inhalt, Aufgabe und Wesen der Volkswirthschaftslehre. Daß der genannte Unterrichtsgegenstand in Anbetracht der großen Schwierigkeiten, welche mit demselben verbunden sind, für die eigentliche Volksschule sich nicht eigne, ist bereits auf dem volkswirthschaftlichen Congresse zu Frankfurt a. M. (1859) erkannt und ausgesprochen worden.

Literarische Neuigkeiten. Hermann Lingg: Die Völkerwanderung. Epische Dichtung. 3. Buch. Stuttgart, Cotta. — L. Uhland: Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage. 6. Band. Ebendaselbst. — J. Heussi: Shakespeare's Hamlet erklärt. Parchim, Heussi. — A. v. Winterfeld: Humoresken für Sopha u. Eisenbahncoupé. Berlin, Behr. — K. v. Baer: Das neuentdeckte Wrangell's-Land. Dorpat, Gläser. — J. Eckardt: Die baltischen Provinzen Rußlands. Politische und culturgeschichtliche Aufsätze. Leipzig, Duncker und Humblot. — L. Freytag: Bilder aus Ostpreußen. Berlin, Schweigger. — Alfred v. Kremer: Geschichte der herrschenden Ideen des Islams. Der Gottesbegriff, die Prophetie u. Staatsidee. Leipzig, Brockhaus. — Ch. Petersen: Das Zwölfgöttersystem der Griechen und Römer. 2. Abtheilung. Berlin, Calvary. — A. v. Oettingen: Die Moralstatistik und die christliche Sittenlehre. Erlangen, Deichert. — M. A. Becker: Bettler u. Bettlerwesen in Niederösterreich. Vortrag. Wien, Beck. — H. Wichelhaus: Ueber die Lebensbedingungen der Pflanze. Berlin, Dümmler. — J. Hobrecht: Ueber öffentliche Gesundheitspflege und die Bildung eines Centralamts für öffentliche Gesundheitspflege im Staate. Stettin, v. d. Nahmer. — Dr. G. Langbein: Chemische Untersuchungen über die Wässer Leipzigs. Leipzig, Hinrichs. — H. Settegast: Die Thierzucht. Breslau, Kern. — A. Bastian: Beiträge zur vergleichenden Psychologie. Die Seele und ihre Erscheinungsweisen in der Ethnograph. Berlin, Dümmler. — Friedrich Capráz: Philosophisches Memoirengeplauder. Bern, Heuberger. — E. Güder: Ueber das Wunder. Vortrag. Ebendaselbst. — F. A. Reinhold: Die Gefahren für die Sittlichkeit unsrer Jugend. Ein Mahnruf an die Gesellschaft. Wien, Beck. — Dr. L. Ad. Petri: Der Glaube in kurzen Betrachtungen. Hannover, Hahn.